



Codex diplomaticus Brandenburgensis

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche
Haus-Angelegenheiten

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1860

90. Albert Klitzing berichtet dem Kurfürsten über die Ausrichtung seiner
Unterhandlung mit der Stadt Lüneburg und mit Dänemark, am 7. April
1473.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55801)

90. Albert Kitzing berichtet dem Kurfürsten über die Ausrichtung seiner Unterhandlung mit der Stadt Lüneburg und mit Dänemark, am 7. April 1473.

Irluchter, Hochgeborner Forste, Gnedigster here, mein willig vntertenig dienst alzeyt bereyt. Nach ewer gnaden befelh bin ich gewest by den van lünenburg der vir thufent gulden halben, die sie ewer gnaden noch schuldich sein, vnd wie wol es myt der bezcalung wilde gestalt ist gewest, So habe ich mich doch nicht wollen lassen abeweyfen. Ich wolte entlich wissen, wan vnd worIch der bezcalung van ewer gnaden wegen warten solte vnd habe gesagt, ewer gnade hette solich golt verweyzt vf zcusagen, das sie myr nechst getan hetten, das sie das vff ostern samptlich wolten vfzrichten, des hette sich ewer gnade gantzlich verlassen, vnd so sie ewer gnade das so nicht worden halten vnd das golt vfzrichten, So quem ewer gnade des zcu mercklichen grossen schaden, vnd ewer gnade worde das gar In grossen vngnaden van en verstehen. Doromme solten sie gedencken, das sie an ewer gnade einen gnedigen heren behilden vnd das sie uwer gnade so leichtlich nicht verflugen vnd solten anfehen solich mercklich gnade vnd forderung, In ewer gnade vormals gethan. Hette In ewer gnade eher gedint vnd forderung beweyft, das konde ewer gnade noch wol thun, myt mehr Worten vnd handeln darzu dynende. So haben sie gesagt, der konig vnd die van Lubeck vnd Hamborch hetten In verbotten vnd verhinderten en, das man Ir saltz nicht moeste keuffen oder van In füren, der sie gnugk lyggende hetten, Aber sie konden das nicht zu gelde machen. Suft konden sie zu ewer gnaden gelde nicht rath finden, worde abir solich gebot abe geton, So wolten sie gar kortz rat darzu finden vnd denne ewer gnaden bezcalung thun etc. Also doch nach vele handels, den ich myt In dorvmme gehabt, haben sie mir globlich warhaftigen zugesagt, Das sie myr vff Sontag Jubilate nechstkomen zeytlich uff den Abent zcu Salzwedel van uwer gnaden wegen gewiszlich vir dufent gulden rinfch betzalen vnd Iren schultbriff vnd Quytantia van myr wider nehmen wollen vnd haben gesagt, des solte sich ewer gnade gantzlich verlassen. Also will ich den schultbriff vnd quitantia dar haben vnd des wartende sein vnd so Ich die kriege, wil Ich von stunt des nechsten weges zcu ewer gnaden komen one seument. Ich schicke ewer gnaden hirbey verlossen den handel, den Ich van ewer gnaden wegen myt meinem gnedigen heren, dem konige zu Dennemargken, gehabt habe vnd auch was myr sein gnade wydervmb zu ewer furstlichen gnaden befolhen hot. Bit ewer gnade demotiglich, das sich ewer gnade nicht wolle lassen verdriffen, das gnediglich zu horen, wan meinem gnedigen heren konige an etlichen stucken mercklich grosz macht gelegen ist. Geschriben zu Coln an der Sprew, am Mitwoch nach Judica, Anno etc. LXXIII.

E. f. gnaden demotiger schriber

Albertus Clytzingk.

Ich schicke ewer gnade ouch hir bey einen briff, den hertzog Erich van Pomern mir geschriben hat.

Dem Irluchten, Hochgeboren forsten vnd heren, heren Albrechte, Marggrauen to Brandenburg vnd korforste, zcu Stettin, Pomern etc. Hertzog, Burggraf zcu Nornberg vnd forste zcu Rügen, meynem gnedigen, lieben heren. Seiner gnaden selbst In sein hant, suft sol den nymant vffbrechen.

Nach dem Originale des Königl. Hansarchivs.

Beilage 1.

Dyß Ist der handel, den Ich Albertus van ewer furstlichen gnaden wegen myt meinem heren, dem konige zu dennemargk, gehabt habe.

Item zum Irsten van der eynung wegen, die an ewer gnade gefucht Ist, dar ewer gnade myt meinem heren, dem konige zcu Dennemargken, myt hertzog fridriche vnd andern heren van Brunzwick vnd myt dem van Mecklenburg, Ouch myt hertzog Johann von Sachsen vnd andern fursten geistlichs vnd wernlichs standes meher eingeen solte etc. Habe Ich nach ewer gnaden befehl mynem heren, dem konige vorgehalten, wie ewer gnade mit dem hawßz zu Brunzwick bereyt In erbeynung were, die ewer gnade nicht wiste zuerbessern, da ir uch wol gnügen lyßet, die wolte In ewer gnade halten als ein fromer kurfürst vnd ir zweijelt nicht, Sie worden uch die ouch wol halten, dar lyße ewer gnade das bey bestehen. Deszglich were ewer gnade bereyt myt dem heren van Mecklenburg In eynung vnd verschreibung, die uwer gnaden ouch nicht zuerandern stunden, dar wolte es uwer gnade ouch bey blißen lassen. Abir myt seiner koniglichen Gnaden eynung In zu geen, wolte ewer gnade nicht abeflahen vff gleiche wege, wie das seiner gnaden gemeint were, der lant halben, die sein gnade vff disse seyt mehres hette, doch deuchte ewer gnade das nicht vast not sein. Ir weret fruntschaft halben an eynander so verwant, das Ir one forder eynung vnd buntus ewer ein dem andern myt aller ewer macht billig hilff vnd beystand tetet, wor ewer einem des worde not sein vnd des vnd aller fruntschaft mochte sich sein gnade zcu ewer furstlichen gnaden wol vorsehen, vnd wann sein konigliche gnade Ewer furstlichen gnade wyderomme hilff vnd beystant zcu sagte, So wolte Im des uwer gnade wol globen. Sundern van hertzog Johans wegen, der were ewer beider gnade ouch fruntschaft halben so verwant, das Ir In billig In seinen noten nicht verlyßet, Als ewer gnade seinen reten hir zcu Coln muntlich hette zugefagt. Doromme duchte ewer gnade nicht not sein In verschreibung doromme zu geen. Es deuchte ewer gnade auch nycht gemelz sein, dann so er vnd hertzog Fridrich vnd ander mehre, So es not were, uch vnd meinem heren konig myt hundert

pferden nach Irer macht dyneden, So moſtet Ir In wydervmme nach ewer macht dynen, So es In not were, myt zehñ oder zweintzig thufent menſchen, das ich denn weytter myt mehrer entdeckung ewer gnaden bewegung feiner gnaden habe vorgehalten. Alfo nach bedacht, das ſich ſein gnade dorynne gebrüchet, hot mir ſein gnade wider gefagt, das ewer gnade die dinck recht ubewagen vnd es gefyle Im ſo gar wol, er hette ouch ein gut genügent doranne vnd wann Im ewer gnade hylff vnd beyſtant muntlich lyſſe zcu ſagen, So wolte er ewer gnaden des auch ſo wol globen vnd hot myr von ſtunt doruff zcugeſagt an ewer gnaden ſtat, Ewer gnade myt alle feiner macht zcu helfen vnd zcu raten wyder menniglich, nymants vfzgenohmen, In allen ewern noten vnd geſchefften etc., Wan er des van ewer gnaden erfordert vnd vermant wirt. Ich habe feiner gnaden darby gefagt, wie ewer gnade myt den heren van Sachſen, Meyffen, Dorynge vnd Helffen In erbpruderſchaft iſt, das Ir In kein eynung geen moſſet, Ir habt ſie zuuor vfzgenohmen, daſſelb moſte In duſſen dynge auch geſcheen, hot ſein gnade gefagt, das konde er wol erleyden vnd Irte In nicht. Alfo bin Ich des ſtuckes halben ſo abegeſcheiden, das an ewer gnade zcu burgen.

Item van der fechs hundert Trabanten wegen, dorvmme mein her der konig ewer gnade hot bitten laſſen, Im die vmme ſein gelt zcu beſtellen, habe Ich feiner gnade gefagt, das ewer gnade wyllig darzcu were vnd wie Ir das hinder uch beſtellet hettet myt meinem gnedigen heren Marggraf Johanſen vnd ewer gnaden Regenten dem Biſchoff zcu lubus, ab ſein gnade den worde bederben des fleys zcu haben, Seiner gnaden die vszurichten. Doch das ſein gnade einen der feinen ſchickete, der ſie denne annehme vnd förte dar ſein gnade die haben wolte etc., hot ſein gnade ewer fürftlichen gnaden Ewers guten willens fleißig gedanckt, myt erbytung, wor ewer gnaden halben deſzglich oder anders an Im wyder worde gelangen, früntlich zcuuer gleichen vnd zuerdynen vnd darby gefagt, worde er ſolicher Trabanten bederben, So wolte er einen der feinen myt gnüghafftigen ſchadlos briuen fertigen vnd ſchicken die anzunehmen etc.

Item Hans Schültze, der myt meiner gnedigen frauen van ſachſen by ewer gnaden geweft iſt vnd mynes heren des konigs Credentzbriff gehabt hot, geworben van feiner gnade wegen, das ewer gnade ſolte fleis thun bey dem konyge zcu Polen van der fruntſchaft wegen, ewer gnaden wiſſentlich etc. Hot derſelbe meinen heren den konyngk nicht recht vorſtanden vnd iſt feiner gnaden meynung ſo nicht geweft. Dann ſein gnade hot ewer fürftlich gnade zcu Welfznack gebeten, an den konig zcu Polen vor In zcu ſchriben vnd zu Bitten, das er myt den van Dantzke zcu Prewtzen mochte verſugen vnd beſtellen, das ſye ſeinen wyderwertigen den Sweden nicht zcu oder abe fürten, dorvmme ewer gnade die zceyt dem konig zcu Polen geſchriben, doruff er antwort gedan hot, das er vmme diſſen Oſtern vſſen zcu Dantzke ſein worde, So wolte er ſich der dingk erkündigen vnd denn doruff antwort geben. Iſt mynes gnedigen heren konyges bete, das ewer gnade noch eyns an

den konig van Polen myt fleis In der besten forme dorvme wolte schriben vnd den briff myt ewerm eygen boten an Im schicken, dann er hofft, es werde Im vast zu gute erspriffen.

Item Ich habe sein gnade van ewer furftlichen gnaden wegen gebeten, Nachdem sich ewer gnade vtz duffen ewern landen In ewer frenckische lant gefugt hette, das sich sein gnade Ewer gnaden Son Marggraf Johanfen vnd duffe ewer gnaden lant wolte lassen befolhen sein etc. Hot sein gnade geantwort, worde dyssen landen Icktes anstossen, dar man seiner worde zcu bederben, So wolte er nichts mynder darby thun, dann ab es sein eygen lant weren etc.

Item hot myr sein gnade gesagt, wie er uwer gnaden geschickt habe bey den, die meyner gnedigen frawen der konygin den wein bracht haben, einen schilt vnd einen degen, das habe Im sein Son der konyngk van Schotlant geschenckt vnd ein Armborft vnd einen kucher myt pfeylen, vnd anders verftehe Ich, das sey hir gelangt an meinen gnedigen heren Marggraf Johanfen myt sampt zwen hobischen winden, die mein gnedige fraw konygin Marggraf Hanfen gefant hot.

Duffe nachgeschriben stucke hot myr mein gnediger here, der konig, wydervmme zu ewer gnaden befolhen.

Item sein gnade hot ewer forftlich gnade nechst zeur Welfznack gebeten, das ewer gnade Im van der keyferlichen Mayestat einen briff erwerben wolte an prelaten, heren, manne vnd Stete vnd alle Inwoner des konigreichs zcu Sweden, nach Inholt eines verzeichnüs, die mir sein gnade dar hot antworten lassen, die Ich Johanfen Spete geben habe. Bittet sein gnade, das uwer gnade Im solichs noch bestellen vnd sein verzeychnus nach ewerm gutduncken verbessern vnd formlicher machen lassen wollet, Als ewer gnade zcu thunde wol weyß.

Item es ist ein clein lendichin, gnant das lant zu dytmarn, gelegen In mynes gnedigen heren des konigs landen, das van alter zcu den landen Sleszwigk, Holften etc. gehort hot vnd sich In vngehorsam dorvan gewant haben vnd frey vor Ire eygen heren sytzen als die Sweytzer, die denn vor zeyten etliche hertzogen der lande Sleszwigk vnd Holften erlagen haben vnd bezher In solichen Iren vngehorsam gestanden sein vnd doch das gantze lendichen nicht meher hot, dann acht vnd tweintzig dorffer vnd ein Stedichen, gnant Meldorpp, das kume so grofz ist als Rathenow vnd doch keine mawer oder beuestung nicht hot, dann einen wassergraben. Dasselbe lendichen ein hertzoze zcu Sleszwigk vnd Holften, der ye zcu zceyten ist, van dem Romeschen Reiche vnd vnserm allergnedigsten heren dem Romischen keyfer zcu lehen haben sol, Ist myn gnediger her der konig willig, das van vnserm gnedigsten heren dem Romeschen keyfer zu empfangen vnd zcu lehen zcu haben, Vnd Bittet ewer gnade myt allem fleyß fruntlich, als seinen lieben Swager, das Im Ewer gnade wolle so fruntlich sein vnd Im van der keyferlichen Mayestat erwerben, das Im sein gnade dasselbe lendichen dytmaren wolle verlyhen. So das geschen were,

wifte sein gnade wol wege, sie In gehorsam zu bringen vnd dormyt were das bünt zutrennet, darvan Ich In dem zedel schribe, vnd Bittet, konde das gefein, das Im ewer gnade doruff lehen vnd gebots briffe wolte vfzrichten vnd fertigen lassen, Was die briffe wolten kosten, das ewer gnade dar vor sprechen wolte, So mir ewer gnade die briffe worde geben vnd des vnderichten, wil Ik die nicht van mir geben, myr sey denne Irst Solich Summa vme solich brife vfzgericht, die Ich denn furder der Romefchen Canzlie schicken wil, wor myr das ewer gnade anzeygen wirt, vnd Bittet sein gnade vnserem gnedigsten heren keyser In dissen zcu ermahnen seiner willigkeyt vnd erbytung, die er seiner gnaden In der Turkyschen vnd andern sachen ofte geton hot vnd noch willig Ist der koniglichen Mayestat zcu willefaren vnd zcu dynen, vnuerfpart all feins vermogens. Ab abir sein konigliche Mayestat gelt vermeinte darvan zcu schatzen, das kan nicht gefein, Wante die lant vermogen nicht gelt, Auch ist das ganze lant nicht meher wan Acht vnd zweintzig dorffer vnd ein offn Stedichen, vnd Ist denne bereyt meines gnedigen heren konigs, wie wol In vngehorsam; aber die Cantzlie wil sein gnade gerne vfzrichten.

Item die Graffschaft Holsten vnd Stormaren geen van dem Bischoff van Lubeck zcu lehn, Nach Inhalt keyferlicher vnd koniglicher briff vnd gulden Bullen, vnd dar seint sie alzeyt verleyhen vnd empfangen. Bittet mein gnediger her der konig, Das In ewer gnade wolle verbytten gegen die keyferlichen Mayestat, das sein gnade solich briff vnd gulden Bullen, So die an sein gnade gelangen, gnediglich wolle betetigen vnd confirmiren.

Item Bittet mein gnediger her der konig, das Im ewer gnade wolle erwerben, das vnser allergnedigster her der Romische keyser wolle schriben an die van Lubeck, Rostock, Wyfzmer, Stralyffundt, Colberge vnd ander Seestede vnd henstete In einem offen briue, das sie den des konigreichs zcu Sweden, die weyle sie In seiner gnaden vngehorsam sein, nicht zcu oder abe füren, by verlyfunge des guts vnd ander penen, wie sein konigliche Mayestat van gnaden wil setzen lassen, vnd das uwer gnade des gelich auch schrebe.

Ich habe ander gewerb meher zcu ewer gnaden van meinem gnedigen heren konig vnd meiner gnedigen frawen der konigyn, die Ich ewer gnaden wol berichten wil, So ich, wils got, zu ewer gnaden kome.

Wie sich der handel begeben hot zwifchen meinem heren herzog Johan van Sachfzen vnd den van Lubeck, wil Ich ewer gnaden denne auch wol berichten.

Beilage 2.

Auch, gnediger her, hot mir mein gnediger her konig In groffer heimlickeyt zu uerfzehn geben, wie das die von lubeck myt mannen vnd Steden des hertzogthumbs zcu Sleszwigk vnd des landes Holsten vnd Stormaren Sich zcu eynander vereynet vnd verbündet vnd so samptlich myt dem lande dytmaren, die fry

fein, als die Sweytzer, In verdracht gangen fein, er ein vff fehen vff den andern zu haben vnd was einem von In angeyt, das das sie alle angeen folle vnd In folicher verdracht sollen ouch fein die Mecklenburgifchen vnd Luneburgifchen vnd ander Stete meher vnd defzglich etliche van den mechtigften mannen Im lande zu Mecklenburg vnd Lunenburg vnd das auch etliche van ewern gnaden vnderthan solten darynne fein vnd wie ouch die bisschoff In meins heren konigs obgenanten landen auch solten myt In folicher verdracht fein vnd wie In vnd der ritterschaft sol zugefagt vnd verschriben fein, was sie Stete oder Slosz Innehaben, Es sey In pfantschaft oder suft In amptmans weyß, das solte In erblich bleiben. Solichs hot meinen gnedigen heren konig einer vnderricht, der myt In der verdracht ist. Des alles mein gnediger her der konig In hoher bekummerung ist vnd weys das nicht zu wenden. Defzhalben die feinen vast stolz gegen Im werden vnd weyß vor, war so er myt einem Ichts begunde, das sie alle an Im hingen. Sein gnade hette es ewer gnade lange gerne geschriben oder muntlich zu entboten. So hette es fein gnade der feinen nymants dorven getrewen noch zu schriben, noch zu werben, vnd Bittet ewer gnade, als feinen lieben Swager, das Im ewer gnade wol raten, wie er sich dorynne halten vnd wie er folichs wider zuryssen mochte, Wan fein gnade besorgt sich, das es alletag weytter Inreyßet: vnd was ewer gnaden rat hyrynne ist, Bittet fein gnade, das uwer fürflich gnade mir das wolle muntlich entdecken vnd feiner gnaden nicht schriben, wan fein gnade besorgt sich, das vnrat mochte zu den briuen slan, das feiner gnaden zu grossen arg mochte gedeyhen. Seit gnade Bittet ouch, das uwer gnaden das heimlich wolle bey sich behalten vnd nymants offnbaren, Es were denn, das uwer gnade das wolle an vnfern heren keyfer lassen gelangen vnd ab ewer gnaden myt feiner hilf Ichts guts dorynne wite zu raten. Difes alles wil Ich ewer gnaden wol muntlich gruntlicher vnderrichten.

Beilage 3.

Mein gnediger her konigk hot die k. Maieftat von feins Bruders wegen, Junker Gerdts von Aldenborch, gebeten, Im zu geben das lendichen Büthyarn vnd das lendiche, Stat, lant, beyde zweyer meyle wegs langk oder ein weynig lenger, vnd gefallet der k. mayestat oder suft Imandes van zcinfzen vnd renten nichts darvan vnd hot des ouch ein teyl vor zcu Iren landen gehört.

Item Bittet er, Im zcu lyhen das Slosz, die fredeborch genant, dar nicht zcu gehorte, dann eine pfarkirchen myt Irer zugehorunge, das Ir vater vormals vor dry thufent gulden verkeufft hot, das mans brechen solte, Darnach als Ir vater tot was vnd sie kind were, bawete man folich borch wyder vnd teten Iren landen grossen schaden, darvan hot nu Juncker Gert folich Borch wyder an sich bracht, Ire lant vor schaden darvan zcu behüten.

Item vmme das lendichen Rinfteringen, bey der mode gelegen, das beyna

einer meyle weges langk iz, das vor ouch zcu Iren landen gehort hot vnd das wasser darvan gebrochen hot vnd ouch der keyserlichen maieftat oder suft Imendes nicht zcinfe oder rente geben.

Vnd wan men difz obgefchriben alle bereyt Ingebracht vnd gewonnen hot, worde es uber sechs hundert gulden nicht zcu gulde vnd rente geben.

91. Bischof Friedrich von Lebus berichtet dem Kurfürsten Albrecht über die Zustände in der Mark, am 9. April 1473.

Gnediger here, was bey ewer gnaden zeiten hirinnen verzert ist vnd was man vber alles Innemen vns verweisung schuldig ist bliben, wirdet ewer gnade aufz registern mit setzung des hofs, auch frowen Margareth, aus ytzunt zugesantten schriften eigentlich vernemen, vnd darufz versteen, wie vnd In welchem vorrate ewer gnaden ewern Sone vnd vns neben Im gelassen hat, gar vngeleich, solichem zum ersten furnemen, das man die XII^c gulden etc. die schinning schuldig sind vnd vf wynachten vergangen bezalt solten haben, zuuor aufz vf ein warung behalden solte, ob vns denselben vnfern gnedigen heren krieg anstossen würde, das er sie dan hette vnd daruf wartende weren etc.

Gnediger here, disse zeit na ewer gnaden abschiede Ist meinem gnedigen heren gar vil warnung komen von ewrn gnaden amptleuten, vnderlassen, borgeren vnd anderen von Gartz wegen, wie das die Stete des landes zu Stetin, Pomeran mit herzog Ericks Sone vermeinen Gartz widder zu haben vnd daran wedder vber peyn noch flosz gallen zu schewen, doran sich mein gnediger her nach ewerm befehlen nicht hat wollen keren noch achten, sunder sich ewer gnade willen vnd verlassen halden, auch schriftlich Inhaldung, das man kein kuchen geruchtes halben, auch keinen drabanten ufnemen vnd zu gartz halden solt. Ist gestern der von gartz briff seiner gnaden zugeschickt, den ich ewern gnaden hiemit sende, den ewer gnaden wirt vernemen. Solchs schreibens mein gnediger her, Ich vnd andere mit Im nicht klein, sunder hoch bekümert sein, die sachen also betrachtende, schick man In nicht hilf vnd beystant, so mögen sie dencken, das sie von der herschaft verlassen sein vnd villeicht thun, das got gnediglich wende, das fur die herschaft nicht were vnd das nach mocht bleiben, wen sie trostung vnd hilf vernemen, das nicht klein ist zu betrachten vnd groß zu ubermercken, angesehen, was der herschaft an gartz ist gelegen, nicht alleine die Stat, sundern auch macht vnd das gantz lande zu Stolp, vnd die weil man Gartz hat, darf man Vierraden, Lockentz vnd Nien Angermünde nicht In grossen kosten halden, wo aber Gartz wegk were, müfzt man alle die vorgefchriben vnd